

## **Primitiv, aber erfolgreich!** (oder „Andere Länder - andere Sitten“)

Ich bin mir bewusst, dass die Art und Weise, wie ein „normaler“ Fisch mit primitivster Ausrüstung überlistet werden kann, nicht dasselbe Interesse wecken kann, wie ein Bericht vom Fang einer rekordverdächtigen Beute. Beim etwas bejahrteren, älteren Sportangler werden jedoch sicher Erinnerungen an seine Jugendzeit und an den Beginn seiner Karriere geweckt. Damals, vor 50, 60 Jahren konnte noch jedermann angeln, wie er es für richtig hielt. Vorschriften existierten wenige und Kontrollen darüber waren sowieso die Ausnahme.

Die Kreatur „Fisch“ war damals lediglich ein Nahrungsmittel, das keine eigenen Rechte besass. Nein, ich möchte den damaligen, naturschutzwidrigen Zustand keineswegs schönfärben oder gar zurückwünschen. Für das Verständnis meiner nachstehenden Ausführungen ist es jedoch wichtig, dass sich der Leser bewusst wird, dass dieser Bericht auch im Jahre 1955 an einem europäischen Gewässer entstanden sein könnte. (Oder müssen wir doch nicht so weit zurückblenden...?!)

### **Lagoa da Pampulha**



Bild 1: Lagoa da Pampulha

Mitten in der Millionenstadt Belo Horizonte (Brasilien) wurde auf politischen Druck hin ein wunderschöner, künstlicher See angelegt, die Lagoa da Pampulha. Mit einer Länge von rund 5,7 km und einer grössten Breite von 1,5 km ein beachtliches Becken! Was auf den ersten Blick auffällt: Der See hat keine Vegetation! Keine Wasserpflanzen, kein Schilfbestand, nur schlickiger, dunkelbraun bis schwärzlich gefärbter Gewässergrund. Trotzdem hat es Fische in diesem leicht

angetrübten und bis zu vier Meter tiefen Wasser - und dies nicht zu knapp! Von einem erhöhten Standort kann man bei geeigneter Sonneneinstrahlung und Windstille grosse, dunkle Wolken im Wasser ausmachen: Riesige Fischschwärme!

An den flachen Uferpartien stehen unbeweglich und majestätisch ein gutes Dutzend weisser Fischreiher (Kuhreiher) und auf dem Wasser paddeln und tauchen schwarze Vögel - kein Zweifel, das sind Kormorane! Jetzt überfliegt mich sogar eine ganze Staffel dieser Fischjäger, sicher 20 - 25 Einheiten stark. Also kennt man dieses Problem auch hier in Brasilien! Seit einigen Jahren soll an diesem See auch ein Krokodil „hausen“. Zu Gesicht bekommen haben wir es bislang nicht, doch wurden vor kurzer Zeit wieder einmal Bilder davon im Fernsehen gezeigt.



Bild 2: Die Kuhreiher zeigen keine Scheu vor den Anglern

Und natürlich entdeckt man hier auch Angler. Mit einer bis zu 3 m langen, sehr dünnen Bambusgerte, einem angeknüpften Stück Nylonschnur (selten über 3-4m Länge) und einem übergrossen Oehrhaken (beködert mit Rotwurm {*Minhoca*}, mit Teig {*Massa*} oder mit Mais {*Milho*}) wird hier den Fischen nachgestellt und stundenlang angesessen. Eine ganz kleine Schaumstoff-Flocke dient als Bissanzeiger. Eigentliche Angelruten, beringt und mit einer Rolle ausgestattet, konnte ich höchst selten ausmachen.



Bild 3: Bambusgerte, angeknüpfte Schnur und Angelhaken

Die Fische beißen schon knapp einen Meter vom flachverlaufenden Ufer entfernt! Doch zumeist sind es sehr kleine Exemplare, so um die 10 - 15 cm. Und allermeistens handelt es sich dabei um

**Tilápias** (*Oreochromis urolepis hornorum*)



Bild 4: Ein schöner Fisch - der Tilápiá!

Ursprünglich aus dem Wami Flußsystem (Tanzania) und aus Zanzibar stammend, wurde dieser barschartige, strahlenflossige Fisch 1971/72 von der Côte d'Ivoire (Elfenbein-Küste, Westafrika) nach Brasilien übersiedelt. Niemand kümmerte sich damals um die Lebensgewohnheiten dieser Fischart, die den Buntbarschen und Maulbrütern zugeordnet wird.

Heute weiss man jedoch, dass der Tilápiá als Schädling angesehen werden muss. Wie der Sonnenbarsch in den europäischen Gewässern, macht er anderen Fischen das Nahrungsangebot und den Lebensraum streitig.

Bis heute konnte ich selber drei unterschiedliche Arten dieser Exoten erbeuten: Den gestreiften Tilápiá (Nilbuntbarsch, wird bei maximal 60 cm etwa 4,5 kg schwer), den Einpunkt-Tilápiá und den gepunkteten Tilápiá (*Tilápiá Oreochromis Malagarasi*).



Bild 5: Nilbuntbarsch (gestreifter Tilápiá)



Einpunkt-Tilápia (links) und gestreifter Tilápia (2x rechts im Bild)



Bild 6: Tilápia Oreochromis Malagarasi

Die letzteren beiden erreichen selten mehr als 25-30 cm Körperlänge.

Weitere Fischvorkommen in diesem Wasser sind Spiegel- und Schuppen-Karpfen, Traíra und Trairão. Wirklich schön und erholsam ist es an diesem See. Der oberflächliche Beobachter wähnt sich in einer Idylle. Doch fixiert er sein Auge auf Details, muss er feststellen, dass er getäuscht wurde. Leider hat der Mensch die Angewohnheit, seinen Müll dort loszuwerfen, wo er sich gerade befindet.

Der Weg zu einem nahegelegenen Abfallkorb (die es in genügender Anzahl gibt!) ist ihm zu mühsam! Bedauerlich, aber diese Fotos gehören auch zu meinem Bericht.



Bild 6 & 7: Streckenweise sind die Ufer richtige Schutthalden!

## Verboten, aber effizient!

Die erfolgreichste Angelmethode an der Lago da Pampulha ist eine, die in der Schweiz als „Schränzen“ bekannt ist! 20 gr Blei voraus, 3 Dreiangeln an Seitenarmen und diese Montage als sogenannte „Marimba“ (oder auch Garenteia) von Hand geworfen, lassen sich durch „Spezialisten dieser Sportart“ Weiten von über 50 Metern erzielen! Ruckartig durch einen dichten Fischschwarm gezogen wird praktisch bei jedem Auswurf Beute gemacht. Dass diese Art der Fischerei auch in Brasilien strengstens verboten ist, wird hier kaum von jemandem respektiert.



Bild 8 & 9: Mit der „Garanteia“ geschränzt

## Und dann wäre noch das Kapitel der „Beute-Behandlung“

Der Umgang mit den gefangenen Fischen wäre für den heutigen, naturbewussten Petri-Jünger ein Stich ins Herz. Die Beute-Fische werden in Plastikeinkaufs-Tüten oder an einer Nylonschnur (durch Maul und Kiemen gezogen!) ins Wasser gehängt. Beim Verlassen des Angelplatzes wird dann diese „Montage“ (wohlgemerkt, ohne dass die Fische zuvor getötet wurden!) am Fahrrad-Lenker befestigt. Die Zeit scheint hier tatsächlich eine Ruhepause eingeschaltet zu haben. Ich erwähnte ja bereits: „Wie in Europa vor 50 oder 60 Jahren....“



Bild 10: Lebend an einer Bambusrute...



Bild 11: ... oder einer Nylonschnur,



Bild 12: einem Plastiksack.....



Bild 13: oder einem ausgedienten Vogelkäfig!